Monatsweiser

für den Monat Oktober 1930

der Gewerkschaft kaufmännischer Angestellten (D. H. V.) in Polnisch-Oberschlesien.

Geschäftsführung: Katowice, ul. św. Jana 10 III. — Telefon 1191. — P. K. O. 301 845.

Nummer 10. | **Katowice,** den 1. Oktober 1930. | 5. Jahrgang

Zweck und Ziel unserer Bildungsarbeit.

Es besteht kein Zweifel darüber, daß der Beruf heute mehr wie je eine Angelegenheit des Menschen geworden ist. Die Arbeit nimmt den größten Teil des Tages bei den meisten Menschen in Anspruch. Mit der Berufsausbildung beschäftigen sich alle Kreise. Die Berufstüchtigkeit ist auch jetzt noch ausschlaggebend. Das gilt ganz besonders auch für unsere Mitglieder, die ja einem kaufmännischen Berufsverbande angehören. Wenn in unserem Arbeitsgebiet die Berufstüchtigkeit und die Fähigkeiten des einzelnen Kollegen in der Regel bei den in Frage kommenden Stellen von einem anderen Gesichtspunkt aus beurteilt werden, so ist dies an und für sich sehr bedauerlich, hängt aber mit den besonderen Verhältnissen hier in unserer Heimat zusammen. Für uns ergibt sich daraus die Forderung, an unserer beruflichen Fortbildung mit allen Mitteln, die uns unsere Gewerkschaft zur Verfügung stellt, zu arbeiten.

Die wirtschaftliche Entwickelung unserer Zeit hat eine grundlegende Aenderung der kaufmännischen Tätigkeit hervorgebracht. Aus den Einzelbetrieben mit persönlicher Leitung wurden Aktiengesellschaften, aus den Großbetrieben wurden dann Konzerne und Interessengemeinschaften, in denen die darin wirkenden Menschen durch Organisation und Rationalisierung zu Bürokraten wurden. Es entstanden Verwaltungsbüros, die Fabrikationsbüros, die betriebstechnischen Büros, die Betriebsleitungsbüros, die Einkaufs- und Verkaufsbüros, die Bilanz-, Betriebs- und Lohnbuchhaltungsbüros, die Steuerbüros, die Kalkulations-, Materialverwaltungs- und Lagerhaltungsbüros, die Rentabilitätsbüros, die Kontrollbüros, Personalbüros u. a. m. Man hat, wie man sozusagen pflegt, alles bürokratisiert.

Wenn wir einmal die Tätigkeit unserer Kollegen mit der in Friedenszeiten vergleichen, so finden insbesondere unsere älteren Kollegen den gewaltigen Unterschied zwischen der damaligen und der heutigen Berufstätigkeit. Die Neuorganisation der Kaufmannsarbeit überträgt dem kaufmännischen Angestellten Arbeiten, die eine umfassende Kenntnis des allgemeinen kaufmännischen Wissens und ein vollkommenes Beherrschen der spezialisierten Kaufmannsarbeit voraussetzen. Hierzu kommt noch in unserem Arbeitsgebiet die Beherrschung der Landessprache, die ja für den kaufmännischen Angestellten besonders notwendig ist.

Die Art der jetzigen kaufmännischen Lehre und die Bewältigung des dem einzelnen übertragenen Arbeitspensums in den Großbetrieben machen es dem kaufmännischen Angestellten leider oft unmöglich, sich die notwendigen Kenntnisse in Lehre und Betrieb zu erwerben. Hier müssen wir nun als Berufsgewerkschaft helfend einspringen und im Rahmen des Möglichen die Lücken ausfüllen, die in der praktischen Arbeit entstehen.

Das ist der Zweck und das Ziel unserer Bildungsarbeit.

So wie in früheren Jahren wollen wir auch im Winterhalbjahr 1930/31 Sprachkurse, Lehrgänge, Vorträge in den Ortsgruppen abhalten, um auf diese Weise unseren Aufgaben auf diesem Gebiete gerecht zu werden. Polnische Sprachlehrgänge, Kurse für Buchführung, kaufmännisches Rechnen, Handelskunde, Plakat-, Lack- und Kurzschrift, Maschinenschreiben haben wir im Arbeitsplan unserer Gliederungen aufgenommen. Praktiker aus unseren Mitgliederkreisen, Lehrer für die Sprachkurse haben wir gewonnen. Wenn die genügende Teilnehmerzahl gemeldet ist, kann die Berufsbildungsarbeit beginnen. Selbstverständlich müssen unsere Mitglieder im Interesse ihrer eigenen Fortbildung Opfer bringen. Gute Beteiligung von Anfang bis Ende, Bezahlung der Kursusgebühren, Durchhalten an den einzelnen Lehrgängen ist die Hauptbedingung für den Erfolg sprachlicher und beruflicher Lehrgänge.

Wir haben noch andere Hilfsmittel zur Verfügung.

Zur Vertiefung des kaufmännischen Wissens dienen weiter unsere vielen Zeitschriften, die unsere Mitglieder mit besonderer Sorgfalt lesen müßten.

Aber auch der Besuch der Ortsgruppenveranstaltungen trägt dazu bei, das berufliche und allgemeine Wissen zu fördern. Die Lichtbildvorträge, die verschiedenen Schulungsabende in unseren Gliederungen und in anderen kulturellen Vereinigungen tragen wesentlich zur Bereicherung des Wissens bei. Die kaufmännische Fachliteratur, die unser Verband zu günstigen Bedingungen und Preisen unseren Mitgliedern zur Verfügung

Der 11. Oktober 1930 ein wichtiger Termin!

Feier des 30-jährigen Bestehens unserer Ortsgruppe Königshütte und des 5-jährigen Bestehens unseres DHV.-Männerchores im großen Saale des Hotel „Graf Reden." Großes Festkonzert — Männerchöre — gemischte Chöre — großes Orchester. / Eintrittskarten zu 4, 3, 2, 1.50 und 1.— złoty auf der Geschäftsstelle, bei den Zahlstellen u. Betriebsrechnern erhältlich / Reinertrag zur Unterstützung der stellenlosen Kollegen. / Alle unseren Mitglieder nebst Angehörigen, Freunden und Bekannten sind herzlichst eingeladen. Anschließend Festball.

Der Vorstand.

stellt, sind ebenfalls geeignete Hilfsmittel in der Bildungsarbeit. Es liegt doch im eigenen Interesse eines jeden Kollegen, die Gelegenheit auszunutzen.

Es ist richtig, daß gerade uns im Arbeitsgebiet nicht alle Mittel für die Bildungsarbeit zugänglich sind. Umsomehr müssen wir aber die wenigen, uns zur Verfügung stehenden Mitteln ausnutzen, um planmäßige, von Erfolgen begleitete berufliche und allgemeinbildende Arbeit zu leisten.

Es fehlen uns leider Handelsschulen und kaufmännische Fortbildungsschulen, die für uns geeignete Lehrformen besitzen und ihren Zweck erfüllen. Wenn wir einmal den Stoffplan der hiesigen Fortbildungsschulen betrachten, so finden wir, daß so gut wie garnichts vorhanden ist, was sich für die berufliche und praktische Ertüchtigung des Kaufmannslehrlings und Kaufmannsgehilfen eignet. Eine Reorganisation des Berufsschulwesens wird noch lange auf sich warten lassen. Selbstverständlich werden wir mit unsern Mitarbeitern bemüht bleiben, eine Änderung der Schulverhältnisse herbeizuführen.

Schließlich fragen wir uns einmal:

„Warum ist die Bildungsarbeit in unserem Gebiet so wichtig?“ Wenn wir einmal Umschau halten, so finden wir in unseren Arbeitsstätten berufsfremde Menschen, die sich durch Protektion und auch auf andere Weise in unseren Beruf hineingedrängt haben. Dazu kommt noch, daß die Absolventen der höheren Schulen, ja sogar von Hochschulen verschiedenen Fakultäten, Verwaltungsbeamte usw. den Kaufmannsberuf ergreifen und uns den Arbeitsplatz wegnehmen. **Wir müssen also wachen und auf der Hut sein. Um diese ernste Gefahr in Gegenwart und Zukunft zu begegnen, müssen wir alles daran setzen, um Spitzenleistungen in unserem Berufe zu vollbringen. Unsere tägliche Arbeit muß darauf abgestellt sein, durch die besten Leistungen den anderen ein Vorbild zu sein. Den Platz, den wir als kaufmännische Angestellte in der oberschlesischen Wirtschaft einnehmen, dürfen wir niemals preisgeben, sondern wir müssen ihn auch in aller Zukunft behalten.**

Wenn jeder Kollege zu seinem Teil in unserer Berufs- und Schicksalsgemeinschaft in diesem Sinne tatkräftig mitarbeitet, dann ist uns auch ein praktischer Erfolg in der künftigen Arbeit beschieden.

Kor.

Genormte Kollegen . . .

Anmerkung der Schriftleitung. Wir veröffentlichen gern den Aufsatz des Kollegen Messarius, eines leitenden Mitarbeiters der Abteilung 16 (Berufsbildung) unseres Verbandes. Die Ausführungen kennzeichnen sehr treffend die Notwendigkeit einer sorgfältigen, planmäßigen beruflichen Fortbildung und verdienen die größte Beachtung unter unserer Kollegenschaft, umsomehr, als sie auch den besonderen Verhältnissen unseres Gebietes angepaßt sind.

Genormte Arbeit „soll“ genormte Menschen verlangen. Mit einer Kühle und Nüchternheit, wie sie nur in Direktionszimmern zu finden sein wird, hat so mancher unserer Kollegen die Gültigkeit dieser Weisheit des zwanzigsten Jahrhunderts spüren müssen. Als Büroteilarbeiter mit oder ohne Maschinenbedienung fristen manche unserer Kollegen ihr Dasein, ohne die Möglichkeit zum Aufstieg auf andere Posten zu sehen. Die Angst vor der Stellenlosigkeit gebietet ihnen Ruhe und bescheidene Beschränkung. Das Gefühl für Raum und Zeit, für kulturell wertvolle Erholungspause, für den Ablauf und den Sinn des Lebens geht oft unter in der öden Leere einer betriebsfreien Zeit. Nach Jahren freut sich der Kollege dann schon, wenn auch die betriebsfreie Zeit vorbei ist, und das Einerlei des Bürodienstes ihn wieder aufnimmt. Die grünen Reiter der A-Kartei und die gelben der Mahnkartei sind vertraute Tröster geworden. Die Registratur, die genormten Formulare, die Durchschreibegeräte füllen seinen Lebenskreis aus. Die Schreib-, Rechen- oder Buchhaltungsmaschinen, rütteln an den Nerven, und plötzlich — auf irgend einem der seltenen Höhepunkte des Menschenlebens — kommt die Erkenntnis, daß „eigentlich“ ja das Leben schon vorbei sei, daß der Anschluß nach oben verpaßt ist. Nicht der Mensch hat dann die Arbeit genormt, sondern die Arbeit den Menschen, den Kaufmann, den Kämpfer.

In Ihrem Betriebe

ist immer noch ein unorganisierter Berufskollege. Ihre Aufgabe ist es, diesen Kollegen aufzuklären, weshalb gerade heute jeder einzelne des gewerkschaftlichen Schutzes bedarf und weshalb er diesen in weitestem Maße bei uns findet. Werben Sie den Kollegen für unsere Bewegung oder geben Sie seine Anschrift einem unserer Mitarbeiter, der ihn dann unseren Reihen zuführen wird. Jede Werbung ist Dienst an unserem Stande.

Wir DHV-er haben niemals die Norm, sondern immer nur das Leben bejaht. Wir wissen auch, daß sich der genormte Kollege niemals zu einer Kaufmannspersönlichkeit entwickeln wird, wenn er nicht von der Lehrzeit an mit allen Kräften die Teilarbeit, die er zu leisten hat, selber ausweitet zur Gesamtschau über den Betrieb und über das Kaufmannstum. Sein Berufsverband, der DHV, hat die Pflicht, ihm dabei zu helfen. Kollege Karl Bott hat auf dem 19. Kaufmannsgehilfentag in Köln in einem großen Vortrag diese Gedanken in sein Thema: „Die Kaufmannspersönlichkeit, das Ziel der deutschen Kaufmannsbildung“ zusammengefaßt. Bei uns liegt es jetzt, diese Gedanken in die Tat umzusetzen und zu beweisen, daß die Selbsthilfe eines Standes die beste Hilfe ist.

Am 15. Oktober d. Js. wird in allen Gauen des Verbandes das Winterhalbjahr für die Berufsbildungsarbeit beginnen. Bis zum April 1931 wird es uns bei ganz besonders starker Tätigkeit antreffen müssen. Es gilt nicht nur Front zu machen gegen den Typ des „genormten Kollegen“, es gilt nicht nur diesen unglücklichen Typus in unserem Stand nicht weiter zu entwickeln, sondern es gilt auch, die stellenlosen Kollegen wieder durch Berufsbildung „wirtschaftsfähig“ zu machen. Gerade der Gedanke, daß es auf die Entwicklung und Erhaltung der umfassend gebildeten Kaufmannspersönlichkeit ankommt, besagt, **daß unsere Berufsbildungsarbeit aufgehört hat, ausschließlich Sozialpolitik mit positivem Vorzeichen zu sein. Der Gedanke der Kaufmannspersönlichkeit zeigt vielmehr, daß die Berufsbildungsarbeit des DHV. den ganzen Menschen im wahrsten Sinne des Wortes zum Unternehmer, zum wagenden und wägenden Kaufmann, formt und gestaltet.** Die Beziehungen zwischen Markt und Rentabilität, zwischen Konjunktur und Betrieb, zwischen Wirtschaft und Unternehmung werden deshalb neben der starken Vermittlung von Wissen und Fertigkeiten in unseren Arbeitsplänen und Vertragsverzeichnissen zum Ausdruck kommen. Auch das Studium von fremden Sprachen und die Warenprüfung hinterm Ladentisch sollen in diesem Sinne besonders gepflegt werden. Waren es 1929 173 000 Kollegen, werden es 1930 bald 200 000 Verbandskollegen sein, die durch unsere Berufsbildungsarbeit in den verschiedensten Lehrformen erfaßt und geistig ausgerichtet werden mit dem Ziel, leitende Aufgaben in den Unternehmungen zu erfüllen. Wir sind gewiß, daß dann ein Teil der zukünftigen Führergeneration mit der Wirtschaft mehr als heute aus der Reihe der Kaufmannsgehilfen selbst emporwachsen und sich durchsetzen wird. Es ist die Aufgabe der Kaufmannsgehilfen, diejenigen Berufsfremden zu verdrängen, die „von außen her“ kommend als akademisch gebildete „Führer“ in die Unternehmung hineingesetzt werden. Eine solche Aufgabe kann aber nicht von „genormten Kollegen“, sondern nur von Persönlichkeiten mit unternehmerischen Fähigkeiten und umfassender Berufsbildung übernommen werden. Zu diesem Ziel rückt unser Verband in breiter Front vor: **helfen Sie uns, es durch Teilnahme an den Abendlehrgängen, -vortragsreihen und -arbeitsgemeinschaften zu erreichen!**

5 Prozent Dividende bei Hohenlohe-Werke.

Steigende Kohlenförderung.

Wir bringen den Geschäftsbericht der Hohenlohe A. G. zur Veröffentlichung, um anhand dieser Zahlen zu beweisen, wie die „Wirtschaftskrise“ bei den Werken der Schwerindustrie beschaffen ist. Bei dieser günstigen Geschäftslage, der steigenden Kohlenförderung und bei einer beträchtlichen Dividendenausschüttung beabsichtigt diese Industriegesellschaft 10% der beschäftigten Angestellten zum Ende d. J. zu entlassen. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, ist die Wirt-



Denken Sie bitte an die Werbe-arbeit, meine Herren Kollegen!

schaftslage dieses Unternehmens auch in diesem Jahre als günstig zu bezeichnen. Angestelltenentlassungen sind also durch nichts begründet. Sollte der Massenabbau tatsächlich eintreten, dann werden wir uns zu wehren wissen.

Die soeben veröffentlichte Bilanz der Hohenlohewerke S. A. für das am 31. März d. Js. abgelaufene Geschäftsjahr weist einschließlich Vortrag von 41800,20 zl einen Reingewinn von **1248281,16** auf. In der am 30. September stattfindenden Generalversammlung wird die Ausschüttung einer Dividende in Höhe von 5 % auf die Vorzugsaktien und auf die Stammaktien vorgeschlagen, **30000 zl sollen für wohltätige Zwecke** verwendet und 5781,16 auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Die Zinkerzwerke und Hütten stehen mit 12401235,31 (Zugang 244254425) zu Buche, die Steinkohlenbergwerke mit 46930228,66 (Zugang 2961337,92), Materialien und Produktenbestände werden mit 609177,85 um ca. 600000 zl niedriger als in der vorjährigen Bilanz ausgewiesen. Anleihen und Hypotheken haben keine Veränderung erfahren, das Amortisationskonto ist mit 31302313,90 um 4016221,80 verstärkt worden, die gesetzliche Rücklage und die außerordentliche Reserve werden gleichfalls mit 2425000 bezw. 20396006,57 zl unverändert ausgewiesen.

Dem Bericht des Vorstandes ist zu entnehmen, daß gegenüber dem Vorjahr die Steinkohlenförderung von 2283147 t auf 2420216 t erhöht werden konnte, während die Zinkproduktion bei um 9,5 % geringerer Förderung der Erzgruben nahezu unverändert blieb. Die Schwefelsäureerzeugung konnte infolge Erweiterung der Anlagen um 11,6 % gesteigert werden. Das Erträgnis wurde insbesondere durch das katastrophale Sinken der Zinknotierung nach Auflösung des seiner Hauptaufgabe nicht gewachsenen Kartells beeinträchtigt. Auf den Gruben und Hütten der Gesellschaft wurden eine Reihe von Erweiterungen bezw. Erneuerungen der Anlagen durchgeführt.

Ueber das laufende Geschäftsjahr wird lediglich berichtet, daß sich die fallende Tendenz der Zinknotierungen fortsetzt.

Das internationale Kapital in der ostoberschlesischen Schwerindustrie.

Der derzeitige Anteil des internationalen Kapitals an der ostoberschlesischen Industrie geht aus folgender neuen Zusammenstellung hervor:

	Eisenindustrie	Zinkindustrie	Bergbau
Deutschland	48 %	6 %	36,6 %
Oesterreich und die Tschechoslowakei . . .	20 %	15 %	—
Frankreich und Belgien	20 %	30 %	21 %
Vereinigte Staaten . .	—	37 %	—
England	—	12 %	18,9 %
Polen	12 %	—	10,6 %
andere Gruppen . . .	—	—	12,9 %

Aus den Ziffern ist ersichtlich, daß das deutsche Kapital in der ostoberschlesischen Eisenindustrie auf weniger als die Hälfte zurückgegangen ist. Es folgen der Höhe des Anteils nach Oesterreich und die Tschechoslowakei, Frankreich und Belgien und erst im weiteren Abstande Polen. In der Zinkindustrie steht das amerikanische Kapital an erster Stelle, gefolgt von dem französischen und belgischen, mit dem es zusammen 67 % des in der ostoberschlesischen Zinkindustrie tätigen Kapitals repräsentiert. Der Anteil Deutschlands an der Zinkindustrie ist bis auf den verschwindenden Satz von 6 Prozent zurückgegangen. Der Anteil Deutschlands am Bergbau beträgt nur noch 36,6 Prozent, damit steht dieses weitaus an erster Stelle. Im weiteren Abstande erst folgt das französisch-belgische Kapital, das im Verhältnis zur Vorkriegszeit wesentlich zugenommen hat.

Besondere Beachtung verdient die Tatsache, daß polnisches Kapital an der ostoberschlesischen Industrie nur einen sehr geringen Anteil hat. In der Eisenindustrie beträgt er 12 Prozent, im Bergbau 10,6 Prozent, während in der Zinkindustrie überhaupt keine polnische Kapitalbeteiligung vorhanden ist.

Die Bauaktion der öffentl. Versicherungsanstalten.

Die öffentlichen Versicherungsanstalten sind zu Anfang August an den Bau der ersten Serie der billigen Arbeiter- und Beamtenhäuser geschritten. Solche Bauten wurden in **Posen, Gdingen, Krakau, Lodz, Lemberg, Sosnowitz, Warschau** und **Bendzin** begonnen. In Posen werden drei Arbeiterhäuser errichtet, in **Gdingen** zwei Häuser für Angestellte und drei für Arbeiter, in **Krakau** drei Angestelltenhäuser, in **Lodz** drei Arbeiter- und ein Angestelltenhaus, in **Lemberg** zwei Arbeiter- und drei Angestelltenhäuser, in **Sosnowitz** vier Arbeiter- und zwei Angestelltenhäuser, in Warschau ein Angestellten- und ein Arbeiterhaus, in Bendzin zwei Arbeiter- und Angestelltenhäuser. Die Gebäude werden 4 bis 5 Stock hoch sein. Bekanntlich haben die öffentlichen Versicherungsanstalten für den Bau der ersten Häuserserie für die Periode 1930/31 den Betrag von 37 Millionen Zloty ausgesetzt.

Wo bleibt Oberschlesien? Was wird hier getan zur Beseitigung der Wohnungsnot? Die Schriftleitung.

Persönliches

Im Monat September d. Js. feierten folgende Kollegen ihre Vermählung:

Peter Friemel, Mitglied der Ortsgruppe Königshütte,
Konopek Johann, Mitgl. der Ortsgruppe Friedenshütte,
Brisch Viktor, Mitglied der Ortsgruppe Friedenshütte,
Bombelka Erich, Mitglied der Ortsgruppe Lipine.

Wir übermitteln den Neuvermählten noch nachträglich die herzlichsten Glückwünsche.

Die Ortsgruppen Königshütte, Friedenshütte und Lipine schließen sich diesen Glückwünschen an.

Kattowitz, im Oktober 1930.

Die Kollegen
Bruno Klepka, Mitglied der Ortsgruppe Friedenshütte,
Josef Malik, Mitglied der Ortsgruppe Friedenshütte,
begingen bei der Friedenshütte Sp. Akc. **ihr 25-jähriges Dienstjubiläum.** Möge es diesen Kollegen vergönnt sein, noch weitere 25 Jahre bei bester Gesundheit im Berufe tätig zu sein und unserem Verbande die Treue zu bewahren.

Unseren Glückwünschen schließt sich die Ortsgruppe Friedenshütte an.

Kattowitz, im Oktober 1930.

Mitteilungen

Am Freitag, den 3. Oktober d. Js. spricht im Reitzensteinsaal, Katowice, ul. Marjacka 17, Erich Przywara S. J. über:

„Die geistige Lage der Gegenwart.“

Der Veranstalter ist der Deutsche Kulturbund.

Wir weisen auf diesen Vortrag besonders hin und bitten unsere Mitglieder, sich recht zahlreich zu beteiligen.

Deutsche Theatergemeinde. Die Spielzeit der Deutschen Theatergemeinde wird in diesen Tagen eröffnet. Wie

alljährlich, haben auch dieses Jahr unsere Mitglieder besondere Preisermäßigungen bei der Erlangung der Mitgliedskarten der Theatergemeinde, und zwar kostet die Stammkarte 3 zloty, die Nebenkarte 2 zloty. Aufgrund dieser Mitgliedskarten haben unsere Mitglieder das Vorverkaufsrecht gegenüber Nichtmitgliedern. Außerdem kommen unsere Kollegen in den Genuß einer 20–30 prozentigen Ermäßigung der Eintrittspreise. Die Karten können auf unserer Geschäftsstelle bestellt werden.

Zeitschriftenzustellung. In letzter Zeit häufen sich die Klagen unserer Mitglieder darüber, daß die Zeitschriften nicht regelmäßig oder überhaupt nicht zugestellt werden. Es handelt sich hier zumeist um Mitglieder unserer Betriebsgruppen. Um diese Mängel abzustellen, bitten wir die in Frage kommenden Mitglieder, ihre Beschwerden bei den Betriebsvertrauensmännern anzubringen. Sollte auch auf diese Weise keine Aenderung eintreten, dann bitten wir unsere Kollegen, sich unverzüglich an die Gewerkschaft zu wenden. Ferner stellen wir fest, daß in vielen Fällen Postsendungen, insbesondere Zeitungen von der Post unbestellbar zurückgesandt werden..

Wir erinnern nochmals daran, uns jede Wohnungs- und Stellungsveränderung umgehend zu melden, denn nur unter dieser Voraussetzung kann diesem Uebel abgeholfen werden.

Gründung einer Scheinfirma im D. H. V. Ortsgruppe Kattowitz.

Schaut einmal in die „Deutsche Handelswacht" hinein. Auf der letzten Seite steht der „Stellennachweis für erste Fachkräfte". Mancher von Euch Jungens hat da beim Lesen schon gedacht: „Wenn ich doch das könnte, was dort verlangt wird". Gewiß könnt Ihr das erreichen, doch dazu bedarf es Willen, Zeit und Ausdauer. Nur durch Arbeit gelangt man zum Erfolg. Drum frisch ans Werk! Hört, was ich Euch zu sagen habe:

Wir wollen am 10. Oktober d. J. eine Scheinfirma gründen. Was eine Scheinfirma ist, werden die meisten schon wissen. Darüber haben unsere Blätter für junge Kaufleute oft berichtet. Mancher von Euch ist in einem Betriebe beschäftigt, in dem er sich nicht entfalten kann, in dem ihm dieses oder jenes zu seiner Ausbildung fehlt. Vielleicht sitzt er den ganzen Tag in der Registratur und heftet Briefe ab, oder rechnet endlose Zahlenreihen zusammen, daß ihm am Abend alles vor den Augen verschwimmt. Vielen jungen Menschen geht es so. Die Lehrzeit verfliegt und dann heißt es: „Zeige was du gelernt hast." Ja, was habe ich denn gelernt, wird sich mancher fragen? „Briefe ablegen, Wurst holen und ein bißchen Schreibmaschine klappern". Damit kann man heute nirgends unterkommen, andere Kenntnisse sind erforderlich. Ein Sprichwort sagt: „Viele sind berufen, aber wenige sind auserwählt". Willst Du zu diesen Auserwählten gehören, so ergreife die Gelegenheit beim Schopf, bevor es zu spät ist. Wer in der Jugend nicht lernt, lernt im Alter nimmermehr. Das laßt Euch gesagt sein.

Am Freitag, den 10. Oktober abends 8 Uhr findet im Jugendheim die Gründungsversammlung unserer Scheinfirma statt. Lehrlinge und Junggehilfen, die sich mit Ernst und Eifer praktisch betätigen wollen, sind dazu herzlich eingeladen.

Franz Domanski — 763455 763 455.

Veranstaltungs-Anzeiger

Ortsgruppen:

Kattowitz

Dienstag 7. Oktober abends 8 Uhr im Vereinslokal „Christliches Hospiz" Monatsversammlung Lichtbildervortrag über Finnland.

Königshütte.

Sonnabend, 11. Okt. abends 8 Uhr im großen Saal des Hotel „Graf Reden" in Königshütte: Feier des 30-jährigen Bestehens der Ortsgruppe und des 5-jährigen Stiftungsfestes des D. H. V.-Männerchors. **Festkonzert – Festball.** Reinertrag für die stellenlosen Kollegen. Alle Mitglieder mit Angehörigen sind herzlichst eingeladen.

Donnerstag 2. Oktober abends 8 Uhr im Hotel „Graf Reden" Vorstandssitzung.

Mittwoch 8. Oktober abends 8 Uhr im Hotel „Graf Reden" Monatsversammlung mit anschließendem Vortrag des Geschäftsführers Koruschowitz über: **„Warum fordern wir Ausbau und Erhaltung der Schutzgesetzgebung".**

Friedenshütte.

Freitag 3. Oktober 5,30 Uhr: Vorstandssitzung bei Smiatek.

Sonntag 5. Oktober vormittags 9,45: Monatsversammlung bei Smiatek. Die Tagesordnung wird bei der Sitzung bekanntgegeben. Anschließend hält Geschäftsführer Koruschowitz einen Vortrag über: **„Die Kaufmannsbildung der Gegenwart".** Alle Kollegen müssen erscheinen!

Schwientochlowitz.

Montag 13. Oktober abends 8 Uhr bei Neiwert Monatsversammluug. Geschäftsführer Koruschowitz wird einen Vortrag halten über: **„Kaufmannsbildung der Gegenwart."**

Bismarckhütte.

Donnerstag 9. Oktober abends 8 Uhr im Hüttenkasino: Monatsversammlung. U. a. hält auch Geschäftsführer Koruschowitz einen Vortrag über: **„Die Kaufmannsbildung der Gegenwart."**

Sonntag 26. Oktober abends 6 Uhr im Saale des Katholischen Vereinshauses: **„Märchenabend für unsere Kleinen."** Wir weisen auf diesen Abend besonders hin und bitten um recht rege Teilnahme. Besondere Einladungen ergehen noch.

Ruda.

Montag 6. Oktober abends 8 Uhr: Monatsversammlung bei Kurzawa mit Vortrag des Geschäftsführers Koruschowitz über: **„Die Kaufmannsbildung der Gegenwart."** Besondere Einladungen ergehen noch.

Lipine

Donnerstag 16. Oktober abends 8 Uhr: Monatsversammlung bei Gabriel in Lipine mit Vortrag des Geschäftsführers Koruschowitz über: **„Die Kaufmannsbildung der Gegenwart."** Wir bitten die Kollegen, recht pünktlich zu erscheinen.

Tichau

Mittwoch 15. Oktober abends 6,30 Uhr im Brauereikasino: Monatsversammlung. Geschäftsführer Koruschowitz wird über: **„Kaufmannsbildung der Gegenwart"** sprechen.

Für die Redaktion verantwortl. Leo Koruschowitz, Katowice, ul. św. Jana 10
Druck: Kurier Sp. z o. p. Katowice.